

SOG Vorstand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die grösste Gefahr liegt im Moment des Sieges»

Das Zitat von Napoleon ist ein perfektes Bild für die Lage, in der sich die Armee zu Beginn dieses Jahres 2016 befindet. Ein entscheidender Schritt zu ihrer notwendigen Modernisierung hin ist zwar gemacht, doch es bleibt noch vieles zu tun, und der Teufel steckt bekanntlich im Detail.

Br Denis Froidevaux, Präsident SOG



Bevor ich eine kurze Bilanz über das vergangene Jahr ziehe, möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern und den Vorständen der kantonalen Offiziersgesellschaften und der Fach-Offiziersgesellschaften für die geleistete Arbeit bedanken. Die SOG ist und wird auch in Zukunft die glaubwürdigste, die aktivste, die engagierteste, und daher auch die am schärfsten kritisierte Milizorganisation sein. Als Beweis für unsere Glaubwürdigkeit werte ich unsere in der ganzen Schweiz verstärkte Medienpräsenz. 2015 genoss die SOG so viel Aufmerksamkeit wie nie zuvor. In diesem Sinn war auch der Rütlibericht 2015 ein durchschlagender Erfolg. Hinsichtlich unserer Handlungsfähigkeit haben wir zugegebenermassen das Limit erreicht. Sowohl der Präsident, das Generalsekretariat als auch ein Teil des Vorstandes waren weit über den vereinbarten Umfang hinaus engagiert. Nun werden wir uns fragen müssen, welche Massnahmen für die Einhaltung eines zentralen Führungsprinzips, nämlich der Durchhaltefähigkeit, zu ergreifen sind.

Bezüglich der behandelten Dossiers werde ich mich auf zwei aktuelle Themen beschränken: auf die WEA und die Wehrpflicht.

WEA

Das Modell, das vom Parlament verabschiedet werden soll, entspricht in fast allen Punkten dem von der SOG angepassten und vorgeschlagenen Modell mit den zentralen Eckwerten eines Sollbestandes von 100 000 Angehörigen, einem Budget von 5 Mrd. CH, und sechs WK zu je drei Wochen.

Das bedeutet also, dass sich unsere harte und gründliche Arbeit ausgezahlt hat. In Zukunft ist und bleibt das strategische Feld in diesem Dossier das Parlament. Wir werden unsere Überzeugungsarbeit hier also fortsetzen. Der Kampf ist jedoch nicht ganz vorbei, denn wir haben noch zwei bedeutende Hindernisse vor uns, nämlich den definitiven Entscheid des Ständerats über die Finanzierung (und die Anzahl WK) und das Risiko eines Referendums. Dieses eventuelle Referendum könnte einerseits von Nostalgikern ergriffen werden, die in einer nicht mehr existierenden Welt (der des Kalten Krieges) gefangen sind, oder andererseits von Kreisen, die an eine noch nicht existierende Welt glauben (die des Null-Risikos und des ewigen Friedens). Welch ungewöhnliche Interessenpaarung! Möge der gesunde Menschenverstand siegen und das WEA-Projekt rasch vorwärts kommen! Eines ist gewiss: Die SOG wird dieses Referendum zum momentanen Zeitpunkt in keiner Weise unterstützen.

Wehrpflicht

Auch hier hat sich die SOG im Rahmen einer vom Bundesrat eingesetzten Arbeitsgruppe stark engagiert. Wir mussten uns gegenüber den digitalen Technokraten, die die Realität monatelang verneinten, mit grossem Opfergeist für die Anerkennung der Tatsache einsetzen, dass es vor einer Reform der Wehrpflicht klug wäre, erst einmal die Art und Weise ihres gegenwärtigen Funktionierens zu überprüfen. Und hier liegt, strategisch betrachtet, der Hund begraben. Der Bundesrat wäre besser beraten gewesen, das gegenwärtige und kurzfristige Funktionieren zu überprüfen, als eine Reflexion über einen Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren anzustossen! Wie immer und immer wieder gesagt wurde, ist die Umsetzbarkeit der WEA hinsichtlich des Bestandes aufgrund der

grosszügigen Anwendungsmöglichkeiten von Artikel 1 des Zivildienstgesetzes gefährdet. Im Klartext heisst das: Mit 6000 gutgeheissenen Zivildienstgesuchen pro Jahr fehlen der Armee jährlich zwischen 1000 und 1500 Soldaten, anders ausgedrückt 1,5 bis 2 ganze Bataillone! Kurz: das Worst-Case-Szenario. Man stelle sich vor: Wir haben erfolgreich (vorbehaltlich des Entscheides des Ständerats) dafür gekämpft, ein Budget von 5 Mrd. CHF für die Armee zu erhalten – doch jetzt könnten wir vielleicht gezwungen sein, schon vor dem Start der WEA eine Anpassung des Modells aufgrund unzureichenden Personalbestands vorzunehmen. Das ist schlichtweg inakzeptabel. Die SOG fordert vom Bundesrat einen umfassenden Bericht über dieses Dossier und eine klare Antwort auf eine einfache Frage: Ist die WEA umsetzbar mit einem Bestand von 6000 Zivildienstleistenden pro Jahr? Ein solcher Bericht ist die Voraussetzung für jeden weiteren Bericht über die Entwicklung der Wehrpflicht.

Im Jahr 2016 setzen wir den Schwerpunkt unseres Einsatzes also auf diese zwei Dossiers. Das Programm der SOG beschränkt sich aber nicht nur auf diese zwei strategischen Themen. Wir werden uns zudem auch für die folgenden Themen einsetzen:

- Referendum zum ND-Gesetz;
- Vernehmlassung zum sicherheitspolitischen Bericht 2016;
- Bericht zum Bevölkerungs- und Zivildienstschutz 2015+;
- Strukturen und zukünftige Durchhaltefähigkeit der SOG.

Zu guter Letzt wünsche ich Ihnen allen noch ein ausgezeichnetes Jahr 2016, geprägt von Frieden, Gelassenheit und vor allem Sicherheit – sie ist ein Gut, das man sich jeden Tag verdienen muss. Es lebe die Schweizerische Offiziersgesellschaft! ■